

Edition als Vermittlung

19. internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Editionen
16. bis 19. Februar 2022 (**verschoben auf 21. bis 24. September 2022**), Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Die Edition als interdisziplinäres Forschungsprojekt

Editionsprojekte von heute sind Forschungsprojekte, die zumeist interdisziplinär, digital und in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Netzwerken arbeiten. Die Erschließung des zu edierenden Textkorpus wird in einer *born digital* Edition durch die Visualisierung der Texte und die Bereitstellung einer virtuellen Forschungsumgebung für die Benutzer nachvollziehbar; zudem stehen die nach FAIR-Prinzipien angelegten Daten als Open Access der heutigen und zukünftigen Forschung disziplinübergreifend zur Verfügung.

Mit der komplexen Erfassung bzw. dem Import der Briefdaten, der Erstellung einer Lesefassung der transkribierten Briefe, der Vernetzung der Einzelbriefe zu Korrespondenzketten sowie der Kommentierung und Verschlagwortung der Briefe in einer Digitalen Edition wie *Johann Caspar Lavater: Historisch-kritische Edition ausgewählter Briefwechsel (JCLB)*¹ wird die Edition selbst zum Forschungsprojekt, das nicht mehr einzig Texte vermittelt, sondern implizit in diesem Prozess im eigentlichen Sinne interdisziplinäre und nachhaltige Grundlagenforschung betreibt. Mit den synoptischen Ansichten des transkribierten Textes (synoptisch mit Kommentaren, synoptische mit Faksimile, synoptisch mit Registern) ist der verlässliche Text gegeben; mit den zur Verfügung stehenden Merk- und Leselisten kann sich der Benutzer von JCLB unterschiedliche Ansichten zur Rezeption der Briefinhalte zusammenstellen. Neben einer Volltextsuche besteht über die vorhandenen Metadaten zudem die Möglichkeit der Ermittlung von eigenen Forschungsfragen und von grafischen Visualisierungen, um Zusammenhänge innerhalb des Briefkorpus und für die eigene Forschung in geeigneten Teilkorpora zu nutzen.

Das seit 2017 bestehende Forschungsprojekt JCLB arbeitete als *born digital* Edition von Beginn an über Schnittstellen mit verschiedenen Institutionen im In- und Ausland zusammen. Zum einen ist dies die Zentralbibliothek in Zürich ([ZBZ](#)), in welcher der Nachlass und somit auch die über 23'000 Briefe von und an Johann Caspar Lavater liegen; zum andern sind es das Trier Center for Digital Humanities ([TCDH](#)), das Zentrum Service an Support for Science ([S3IT](#)) an der Universität Zürich sowie das Data an Service Center for the Humanities ([DaSCH](#)). Eine enge Zusammenarbeit mit diesen Institutionen war von Anfang an notwendig, damit die Briefe von und an Lavater digitalisiert, mit Metadaten erschlossen und in die Edition überführt werden konnten. Ebenfalls brauchte es von Beginn an eine Kooperation mit dem TCDH für die Konzeption der Online-Edition und für die interaktiven Formate zur Darstellung der Netzwerke sowie Gespräche mit dem in der Schweiz für Nachhaltigkeit zuständigen DaSCH hinsichtlich des langfristigen Hostens der Editionsdaten von JCLB im Back- und im Frontend.

Fragen nach der Konzeption und Vermittlung der Edition stellten und stellen sich beim Aufbau der Online-Edition v.a. in Bezug auf interaktive Formate, Such- und Darstellungsfunktionen sowie hinsichtlich der Praktikabilität für ein interdisziplinäres wissenschaftliches, jedoch auch für ein interessiertes Laienpublikum.

In meinem Vortrag in den Bereichen Vermittlungsweisen bzw. Werkstattpräsentation werde ich in einem Plenar- oder Sektionsvortrag auf jene Fragen eingehen, die sich beim Aufbau der Online-Edition JCLB in Bezug auf Forschungsfragen, Anwendung, Vernetzung und Vermittlung gestellt haben und die von uns im interdisziplinären Forschungsprojekt JCLB in Zusammenarbeit mit dem TCDH dazu konzipierten Überlegungen und deren Umsetzung aufzeigen.

Dr. Ursula Caflisch-Schnetzler

Universität Zürich / Deutsches Seminar
Schönberggasse 2
CH-8001 Zürich
ursula.caflisch-schnetzler@uzh.ch

¹ JCLB wird im Juni 2021 online gehen.